

Er ist seit 60 Jahren „Herr der Schützenadler“

# Bei Helmut Beckamp ist jeder Vogel ein Unikat

Von Christian Wolff

**AHLEN.** Es riecht nach Holz. Späne wirbeln durch die Luft, während die Bandsäge immer wieder rattert. Mitten in der Werkstatt auf dem geräumigen Hof in der Bauerschaft Brockhausen sitzt Helmut Beckamp auf einem drehbaren Stuhl und arbeitet bedächtig an einem Holzvogel. Wie so oft in den vergangenen 60 Jahren. Oder sogar länger.

Jährige. „Wir waren damals sieben Kinder hier auf dem Hof. Ich habe das Ganze innerhalb der Familie übernommen. Schon mein Großvater hat um 1900 den ersten Vogel der Bauerschützen erstellt. Dann ging das über meinen Vater zu mir. Und immer weiter.“

Nicht nur Westen- und Bauerschützen zählten zu seinen treuen Bestsellern. Auch andere Vereine, Verbände und Gemeinschaften mit oder ohne Schützenprägung oder ganz unterschiedlichen Wünschen waren immer wieder Abnehmer. Neben dem Standard-Adler gibt's auch noch die etwas platteren Vögel für Abteilungswettbewerbe wie Jungschützenkönigs- oder Plakettschießen. Für alles hat der Macher passende Vorlagen, die zur besseren Ansicht an der Werkstattdecke hängen.

**»Wichtig ist, dass Weichholz verwendet wird.«**

Helmut Beckamp

Für den Besuch seines Bruders Alfons und dessen Sohns Jörg Beckamp, der amtierende Regent im Schützenverein „Gemütlicher Westen“ ist, stellt der Vogelbauer die Säge vorübergehend ab, legt das Holz zur Seite und schafft noch ein paar Sitzgelegenheiten heran. „Kommt rein“, ruft Helmut Beckamp und stellt sich gerne ein paar Chronisten-Fragen, denn die Westenschützen blicken aktuell auf das stolze 100-jährige Bestehen. Und weit mehr als die Hälfte dieser langen Zeit hat der „Holzwurm“ selbst miterlebt und mitgestaltet.

Tagesfrage: Wie viele Schützenadler hat er in den vergangenen Jahrzehnten für gleich mehrere Vereine zusammengebaut? „Das kann ich gar nicht sagen. Sehr viele, wohl jedes Jahr um die zehn Stück“, erzählt der heute 83-

„Wichtig ist, dass Weichholz verwendet wird“, verrät der Fachmann und zählt Tanne, Fichte und Pappel als geeignet auf. Dann holt er aus einer Ecke einen Rohling hervor. Das ist Verschnitt, den er von Schreibern und Zimmerern bekommt. Mit ein paar Kniffen wird daraus ein ansehnlicher Vogelkörper, dem ganz zum Schluss mit ein paar Pinselstrichen ein fiktives Federkleid aufgetragen wird.

Helmut Beckamp ist selbst seit Jahrzehnten leidenschaftlicher Schütze – durch und durch. Das gibt er gerne zu und belegt es mit so einigen Schwarz-Weiß-Fotografien, die passend zum Familiensprach am Spind hängen. Schon mit zwölf Jahren sei er Vogelträger gewesen, habe die Atmosphäre bei den Festen sprichwörtlich aufgesogen. „So um 1960 wurde ich



Große Freude am Schützenwesen – generationsübergreifend in einer Familie: der amtierende „Westen-König“ Jörg Beckamp (45, l.) mit seinem Onkel Helmut Beckamp (83, M.) und Vater Alfons Beckamp (75, r.), die beide ebenfalls schon die Regentenwürde errangen, vor der Werkstatt auf dem Hof in Brockhausen. Rundes Bild: In der Werkstatt wird das Restholz zum Vogelkörper.

Fotos: Christian Wolff

dann richtig heiß, war fast überall dabei“, erinnert er sich.

Nachdem am Gasthaus Quante die noch heute bestehende Reithalle gebaut wurde, gründeten die Schützen einen eigenen „Fußbodenverlegeverein“ als Untergruppe. Der sorgte je-

weils dafür, dass an den Festtagen ein stolperkantenfreies Tanzparkett vorhanden war. „Das machte ich dann ab 1964“, sagt Helmut Beckamp und schiebt grinsend ein Novum hinterher: „Nebenbei sorgte ich sogar dafür, dass beim Ball endgültig der Weinzwang abgeschafft wurde. Es ging ja ohnehin mehr in Richtung Bier.“ Das sei bis heute so geblieben, auch wenn der Ex-König inzwischen weitgehend alkoholfrei unterwegs ist.

Das Vogelbauen ist und bleibt die Leidenschaft von Helmut Beckamp. Ob es schon einen Nachfolger gibt? Der Senior zuckt mit den Achseln und lacht. „Wer will das denn noch machen?“ Ein leichter Seitenblick geht dabei an Jörg Beckamp, der den diesjährigen Jubiläumsvogel in Beschlag nimmt, um ihm eine dicke „100“ auf die Brust zu malen. Dabei beginnt auch der 45-Jährige, ein wenig zu erzählen: „Als Kind habe ich



Königsjahr auf ganz besondere Weise.“

Jörgs Vater Alfons weiß die Arbeit seines Bruders sehr zu schätzen: „Was Helmut baut, ist nicht einfach nur ein Schützenvogel – jeder einzelne ist ein Unikat.“ Mit einem Augenzwinkern blickt Helmut Beckamp auf den Jubiläumsvogel des Westens: „Dieses Jahr brauchen wir vor allem zum Ende hin einige gute Schützen, um den ‚100 Jahre Aar‘ herunterzuholen. Das ist ein harter Brocken, der wird ordentlich Widerstand leisten.“

Noch bevor Helmut Beckamp den ersten Schützenadler baute, war er als Vogelträger unterwegs. „Da war ich etwa zwölf“, sagt er und zeigt ein altes Schwarz-Weiß-Foto.

meinem Onkel Helmut oft über die Schulter geschaut, wenn er die Vögel gebaut hat. Heute bin ich Schützenkönig und habe einen seiner Vögel abgeschossen, der genau hier entstanden ist. Das verbindet meine Kindheit mit meinem

Während der Verein auf 100 Jahre Schützen tradition zurückblickt, zeigt sich eindrucksvoll, wie eng Vereinsleben, Handwerk und Familie miteinander verbunden sind. „Der Vogel aus Brockhausen steht dabei im Mittelpunkt als Symbol für Heimat, Gemeinschaft und eine Tradition, die Generationen begleitet und trägt“, fasst es Jörg Beckamp treffsicher zusammen.



Schon als Kind war Jörg Beckamp häufig in der Werkstatt seines Onkels zu Gast. Jetzt ist er selbst Majestät und malt dem Jubiläumsvogel eine dicke „100“ auf die Brust.